

Herr Dr. Hess

Z.K. 750.0.0

3003 Bern, 2. Juni 1980

(Anforderung eines direkten

Auftrags an Herrn Burkhardt  
erstellt)

Herrn S. Burkhardt

Generalsekretariat EJPD

2.6.

Arpatte

Gespräch Bundesrat Furgler/Alfred A. Häsler; Angaben über  
Asylpolitik

1. Total ca. 35'000 Flüchtlinge in der Schweiz. Davon 7'000  
Ungaren, 13'500 Tschechoslowaken, 1'800 Chilenen und  
andere Südamerikaner (vor allem Argentinier), 1'200  
Tibeter, 200 Ugander.

## 2. Einzelasylgesuche

2.1. Jährlich bisher über 1'000 Personen aus ca. 50  
Staaten.

1979: 1'882 Personen (meist aus Osteuropa und Latein-  
amerika) = ca. 35 % mehr als 1978.

2.2. Bewilligt: 80 bis 90 % der Gesuche; die meisten  
Ablehnungen erfolgen wegen Aufenthalt in Dritt-  
staaten, wo die Gesuchsteller bereits Schutz ge-  
funden hatten.

### 3. Indochina-Flüchtlinge

3.1. Ende 1978 in der Schweiz anwesend	ca. 1'000
Aufnahmen 1979	2'800
Bisherige Aufnahme 1980	1'100
Juni/Juli 1980 erwartet (von Schweizer-Delegation ausgewählt)	1'000
Herbst 1980 erwartet (inkl. Familienzusammenführungen)	<u>900</u>
Total Richtzahl 1980 gemäss Beschluss BR 20.2.1980	<u>3'000</u>
Voraussichtlich in der Schweiz anwesend per Ende 1980	7'800
	=====
(Davon ca. 80 % Vietnamesen, 15 % Kambodschaner, 5 % Laoten)	

3.2. Aufnahmekriterien: Humanitär, vor allem Aufnahme sozial behinderter Familien (nur ein Elternteil mit Kindern, Familien mit einem handicapierten Mitglied usw.), die keine Aussicht haben, in anderen Ländern aufgenommen zu werden. Daher ist der Wert unserer Hilfsaktion nicht nur nach den nackten Zahlen zu beurteilen, was immer wieder vom UNO-Hochkommissariat dankbar hervorgehoben wird.

### 3.3. Vorgehen

- Einreisen in Gruppen von 50 bis 100 Flüchtlingen.
- Unterbringung in zurzeit 13 Aufnahmezentren der Hilfswerke, davon vier in der Westschweiz; Sprachunterricht, Angewöhnung an Lebensverhältnisse in der Schweiz.
- Eingliederung mit Hilfe von Gruppen freiwilliger Betreuer unter Verantwortung der Hilfswerke in verschiedenen Gemeinden der ganzen Schweiz.

## 3.4. Wie weiter im Jahre 1981?

- Noch keine Entscheide getroffen.
- Jedenfalls Aufnahme der engsten Familienangehörigen der bereits hier lebenden Flüchtlinge.
- Eventuell darüber hinaus weitere Verwandte, die die Kriterien von 3.2. erfüllen? Neue Richtzahl? Wohl kaum so hoch wie 1980?

3.5. Daneben Hilfe an Ort und Stelle: z.B. Kambodscha über 10 Millionen Franken seit Herbst 1979.

4. Andere Flüchtlingsgruppen

4.1. Schätzung 13 Millionen Flüchtlinge in der Welt. Unmöglich, aus allen Krisengebieten Flüchtlingsgruppen aufzunehmen.

4.2. Hilfe an Ort und Stelle = bessere Hilfe. Bund (EDA) und Hilfswerke, finanzielle und operationelle Hilfe (Katastrophenhilfskorps Bill) z.B. für Afghan-Flüchtlinge in Pakistan, Aethiopier- und Eriträer-Flüchtlinge in Somalien und Sudan, Kuba-Flüchtlinge in Costa Rica.

## 4.3. Kuba-Flüchtlinge:

- Bisher kein Entscheid betreffend Aufnahme einer Gruppe, nicht zuletzt weil Kuba-Regierung Auswahl selbst vornehmen will (Abschiebung von gemeinrechtlichen Delinquenten!).
- Wohlwollende Prüfung der Einzelfälle von Personen, die Beziehungen zur Schweiz haben.

5. Ausgaben des Bundes für die Unterstützung von Flüchtlingen in der Schweiz

1974	4	Mio Franken
1978	12,5	Mio Franken
1979	20	Mio Franken
1980	32	Mio Franken (voraussichtlich, Voranschlag + Nachtragskredit)

BUNDESAMT FUER POLIZEIWESEN

*Wapatti*